



DEUTSCHLAND. DEINE KANUVEREINE



Teil 1: **KAJAK KLUB ROSENHEIM IM PORTRÄT**

Dem Wildwasser verpflichtet

TEXT:
MANUEL ARNU

FOTOS:
MANUEL ARNU
ARCHIV KKR

Die Geschichte des Kajak Klub Rosenheim ist eng verbunden mit zwei der traditionsreichsten Bootshersteller Deutschlands: Klepper und Prijon. Die beiden Firmen aus der oberbayerischen Stadt am Inn sorgten durch ihre Popularität für einen steten Strom neuer Mitglieder und förderten das Vereinsangebot nach Kräften.



**Kajak Klub
Rosenheim (KKR)**

MITGLIEDER: 380

DISZIPLINEN: Kanuslalom,
Wildwasserabfahrt, Kanupolo,
Drachenboot, Breitensport

INFO: www.kajak-klub-rosenheim.de



Die Faltbootwerft Klepper prägte vor allem die Gründung und die ersten Jahrzehnte des Vereins, als sich das Faltbootfahren zum Volkssport entwickelte. Der Inn von Rosenheim bis zu seiner Mündung in die Donau bei Passau war zur Zeit der Vereinsgründung noch eine unverbaute Wasserstraße und Klepper baute für damalige Verhältnisse ein zeitgemäßes Sportgerät. Das Faltboot war günstig, leicht zu transportieren und bediente die Freiheitsgefühle und Natursehnsüchte der jungen Menschen in den 20er Jahren perfekt. Rosenheim, an der Schwelle zum ruppigen Gebirge im sanft gewellten Alpenvorland und direkt im Zentrum der Faltbootproduktion gelegen, wurde rasch zu einem Epizentrum dieser jungen Sportart. Am 25. Juni 1925 gründete der Gärtnermeistersohn Franz Kandler zusammen mit 40 begeisterten Wassersportlern den Kajak Klub Rosenheim. In ganz Deutschland entwickelte sich Faltbootfahren zum Massenvergnügen, Wasserwandern war Breitensport. Bei den Olympischen Sommerspielen 1936 in Berlin

wurde Faltbootfahren ins olympische Programm aufgenommen. Klepper baute für beides die passenden Kajaks: sichere Wanderboote mit großer Zuladung und schnittige, leichte Rennkajaks.

Alpiner Zweikampf

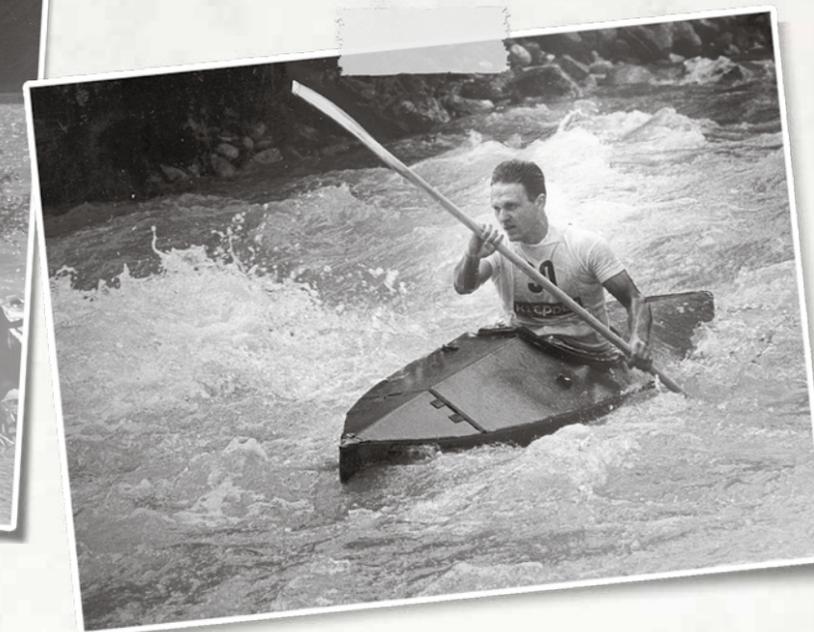
In dieser Zeit entwickelten sich auch die zwei Grundpfeiler der Rosenheimer Vereinspolitik. Zum einen sah sich die Vereinsführung dem Wildwassersport verpflichtet. Die Rennsportler des KKR sammelten in den ersten Jahrzehnten bayerische Meistertitel im Dutzend. Aber genauso wichtig wie sportliche Erfolge war den Vereinsmitgliedern eine multisportive Ausrichtung, geprägt durch die günstige geografische Lage mit Wild- und Wanderflüssen, Voralpenseen und Berggipfeln direkt vor der Haustüre. Ein Zeitungsbericht des Rosenheimer Anzeigers von der Wiedergründungsversammlung des KKR im Juli 1950 – der Verein war zur Hitlerzeit zwangsaufgelöst worden – beschreibt treffend die Mentalität der Rosenheimer Paddler: » ... und noch etwas unterscheidet den Klub wesentlich von anderen gleichartigen Sportgemeinschaften. Die von C.J. Luther, dem bekannten Faltboot- und

Sportpionier, ein ganzes Leben lang gepredigte Synthese zwischen Faltboot und Skisport ist hier eine Tatsache. Die Rosenheimer Paddler sind nämlich auf ihrem wässrigen Element genauso zu Hause wie auf winterlichen Schneehängen zu Führungstouren und Abfahrten. Sture Einseitigkeit ist den Faltboot-sportlern ein Gräuel. Ihr Sportjahr beginnt, wenn im Frühjahr die Schmelzwasser zu Tal schießen, mit den ersten Erkundungsfahrten. Im Sommer sitzen sie in ihrem Hadernkahn oder wandern in die Berge, im Herbst steigen sie zu Vereinsausflügen in den Sattel des Fahrrads, und dann ist es auch schon Zeit, die Skier anzuschlappen.« Dieses Credo ist wie in Stein gemeißelt auch noch über ein halbes Jahrhundert später in der heutigen Zeit aktuell und gültig.

Gold für Prijon

Sportlich beginnt Mitte der 50er Jahre die Blütezeit des KKR. 1955 bringt Siegi Holzbauer aus Tacen in Jugoslawien die Weltmeistertitel im Slalom-Einzel und in der Mannschaft nach Rosenheim. Vier Jahre später wird Toni Prijon senior

Vollgas auch im Winter – die eigene Slalomstrecke am Bootshaus hat sogar Flutlicht.



Der aus Slowenien stammende Toni Prijon gründete in Rosenheim Firma und Familie.

Wildwasserweltmeister auf der Vézère in Südfrankreich. Der gelernte Bootsbauer aus Slowenien gründete in Rosenheim eine Familie und seine eigene Firma, die zunächst Paddel herstellte, später auch Kajaks baute und sich zu einer der bedeutendsten Kajakfirmen der Welt, aber auch zu einem wichtigen Gönner des KKR entwickelte. Sein Sohn Toni Prijon jr. wurde 1983 Vizeweltmeister im Slalom, sowohl im Einzel als auch in der Mannschaft. 1987 krönte Toni Prijon seine Karriere mit dem Weltmeistertitel in Bourg St. Maurice. Erst 1998 gelang es Claudia Brokof erneut, einen Einzeltitel nach Rosenheim zu holen. Brokof erkämpfte sich auf der Loisach die Goldmedaille in der Wildwasserabfahrt. »

KAJAK KLUB ROSENHEIM

Als der KKR 1925 gegründet wurde, lieferte Klepper die meisten Vereinsboote.



Feiern Sie mit uns!

Jubiläumsangebot: Der neue Dayliner L in Prijon-blau, limitiert auf 100 Stück, mit exklusivem USB-Stick in Dayliner-Form.

Erhältlich bei allen teilnehmenden Prijon-Händlern



Mit Bootswagen Daytourer
€ 918,-
Ihr Preisvorteil € 109,-

Mit Steueranlage Kl
€ 948,-
Ihr Preisvorteil € 119,-

Gewinnen Sie ihr Jubiläums-Set bei unserem Gewinnspiel im Internet





Zug zum Zug – schon in den 30er Jahren fuhrten die Vereinsmitglieder beinahe jedes Wochenende zum Paddeln mit der Bahn in die Berge.

Über 40 Weltmeisterschaftsmedaillen und mehr als 60 Deutsche Meistertitel krönen die Rosenheimer Vereinsarbeit.

Der KKR ist seinen Prinzipien treu geblieben, doch das Vereinsleben hat sich stark gewandelt, ein moderner Verein erfüllt andere Aufgaben als noch zur Faltbootzeit. Früher war ein Verein ein Treffpunkt Gleichgesinnter. Der Verein sorgte für die Mobilität seiner Mitglieder, als noch nicht jeder Erwachsene ein eigenes Auto besaß. In den Nachkriegsjahren gab es die »KKR-Transportkolonne«. LKWs der Firma Klepper und des Rosenheimer Anzeigers beförder-

ten die Paddler zu den Gewässern und wieder nach Hause. Der Klub war auch ein Ort der Geselligkeit, er diente dem Informationsaustausch. Wasserstände und Flussbeschreibungen waren nicht in Sekundenschnelle im Internet abrufbar. Informationen wurden über Mund-zu-Mund-Propaganda weitergetragen. Um am Puls der Zeit zu sein, war es wichtig, aktiv am sozialen Vereinsleben teilzunehmen. »Früher war die Vereinszugehörigkeit noch stärker, heute gibt es Facebook«, schmunzelt Toni Prijon jr., aktueller Vorsitzender des KKR. Soziale Netzwerke im Internet ersetzen inzwischen raumübergreifend und schnell viele gemeinnützige Funktionen eines Vereins. Verabredungen zu Paddeltouren, Pegelinformationen, Gefahrenmeldungen sind mit wenigen Mausklicks erledigt, dafür braucht es keinen allwöchentlichen Vereinsabend. Dieser Meinung ist auch Toni Prijon: »Damit sich ein paar Paddler privat zum Kajakfahren treffen, dazu braucht es keinen Verein mehr. Es gibt zwar noch Vereine, die nur Wanderfahrten organisieren und ihre Geselligkeit pflegen, aber dafür fehlt mir als Vorstand der Ehrgeiz.«

Bootshaus mit Slalomstreckenanschluss

Toni Prijon betrachtet den Kajak Klub vielmehr als Ausbildungsort für das Kanufahren und Wildwasserpaddeln, ganz im Zentrum steht die Jugendarbeit. »Für mich ist es wichtig, dass Schüler und Jugendliche weg von der Straße kommen und im Vereinssport eine sinnvolle Aufgabe für sich finden.« Um junge Talente optimal zu fördern, wurde ein eigenes Ausbildungskonzept erarbeitet. »Der KKR ist der einzige Verein in Deutschland, der ein bimodales Trainingssystem anbietet«, erklärt Toni Prijon. Kinder bis zu acht Jahren erlernen das Kanufahren ausschließlich auf spielerischem Weg. Später in den Trainingsgruppen gibt es keine Spezialisierung auf nur eine Wildwasserdisziplin, Schüler und Jugendliche üben in Abfahrtsboot und Slalomkajak gleichermaßen, dazu kommen noch Einheiten im Poloboot. Erst in der Trainingsgruppe Leistungssport, ganz an der Spitze des Trainingssystems, erfolgt ein individuelles Training. »Wir brauchen eine breite Basis. Auf Schülermeisterschaften legen wir keinen großen Wert, wir wollen lieber später Erfolg haben.« Pokale und Medaillen sind trotzdem wichtig für den Verein, er finanziert sich zum großen Teil über Sponsoren. Siege sind teuer, denn Jugend-

förderung und Rennsport sind kostspielig, es braucht Boote, Trainingsstrecken, Busse und Trainer und dieser finanzielle Aufwand lässt sich nicht über Mitgliedsbeiträge decken. Die Währung für die Sponsoren sind Edelmetall und umfassende Medienberichterstattung. Von den Trainingsbedingungen in Rosenheim können viele Vereine nur träumen. Das Bootshaus liegt nur einen Steinwurf entfernt vom Inn, eine Slalomtrainingsstrecke mit ganzjährig ausreichendem Wasserstand bietet perfekte Rahmenbedingungen, die Wildwasserabfahrer können auf dem Inn flussab Kilometer sammeln. Der einzige Nachteil: »Der Inn führt drei Monate im Jahr Hochwasser, dann können wir kein Training für Kinder anbieten. Und an unser Bootshaus verirrt sich nur zufällig jemand«, gesteht Toni Prijon. Seit zwei Jahren ist dieses Problem ebenfalls gelöst. Im Zuge der Landesgartenschau 2010 in Rosenheim wurde nahezu in der Stadtmitte am Hammerbach, eingebettet zwischen einem großen Kinderspielplatz und der Mangfall, eine Kinderkajakstrecke gebaut. »Früher mussten wir mit den Kindern im Sommer an den Simssee fahren, jetzt haben wir eine ungefährliche Übungsstrecke mit Bootshaus direkt in der Stadt. Die Kinder haben Spaß und ein wesentlicher Vorteil ist, wir brauchen keine Werbung zu machen, denn die Kinder kommen von alleine«, erklärt Toni Prijon. Seit der Landesgartenschau hat der Verein jährlich mehr als 30 neue Kinder als Mitglieder gewonnen. »Es heißt immer, Kinder wollen keinen Sport mehr machen, aber das ist Schmarren. Es könnten



Einst Slalomweltmeister, heute Vereinspräsident: Toni Prijon junior.

KAJAK KLUB ROSENHEIM

Pro Jahr wollen bis zu 60 Kinder paddeln lernen.

leicht doppelt so viele sein, wenn wir mehr Betreuer hätten.« Die neue Slalomstrecke war allerdings mehr als ein reiner Glücksfall. Sie zeugt auch von guter Vereinsarbeit während der Planungsphase, als es dem Verein gelang, seine Interessen durchzusetzen.

Stadtflucht per Kajak

Die Kinderkajakstrecke in Rosenheim und der Inn sind freilich nicht die einzigen Trainingsgewässer. Am nahen Simssee gibt es ein zweites Bootshaus und im Sommer ein Kanupolofeld mit Toren. Der Chiemsee, das »Bayerische Meer«, ist keine halbe Autostunde entfernt. Deshalb liegt es Toni Prijon auch daran, eine Seekajaktruppe im Verein aufzubauen, mit regelmäßigem Training und geführten Touren auf Chiemsee und am Meer. Das Interesse ist groß.

»Es gibt viele Leute, die zwar etwas paddeln können, aber Angst vor Schiffen, Wellen und Wind haben. Als guter Paddler kann man sich das gar nicht vorstellen«, lacht Toni Prijon, »heute wollen immer mehr Leute geführt werden und kein Risiko eingehen.« Neben Wandergewässern locken Wildflüsse wie die Tiroler Ache, Saalach oder Brandenberger die Rosenheimer Wildwasserpaddler, das Ötztal ist gerade einmal 90 Autominuten entfernt. Diese Vielfalt an Paddelmöglichkeiten ist für den Verein Segen und Fluch zugleich. Denn manch hoffnungsvoller Athlet hat seine Wettkampfspritzdecke für die Verlockungen der heimischen Wildflüsse an den Nagel gehängt. Schon die Gründungsväter des Vereins wussten: »Wenn die Isar und der Inn, hohe Wellen wälzen hin, halt's i' in der Stadt net aus! Mit meinem Kajak muass i' naus!«

Die Grundlagen einer erfolgreichen Kanusaison werden auch beim KKR im Hantelraum gelegt.



LANGER
HERO-PROTECTION

[langer essentials]

- Komfortabel
- Dauerhaft
- Dicht

[mehr braucht eine paddeljacke nicht]



seal + comfort
technology

Revolutionäre Neoprenmanschetten mit unvergleichlichem Komfort und außergewöhnlicher Dichtigkeit.



Infos unter
textil-langer.de

blueandwhite

blueandwhite GmbH | Eichenstraße 3 | D-83083 Riedering / Niedermoosen
Tel.: +49 (0)8036 90630 | Fax: +49 (0)8036 906363 | email: info@kajak.de | web: www.kajak.de